

## Gemeinsam lernen



Die Schwalbacher Friedrich-Ebert-Schule hat schon Inklusion.  
Foto: Oeser

Von Volker Schmidt

### Private bilinguale Ganztagschule geht beim Unterricht mit Behinderten voran

An staatlichen Schulen kommt der gemeinsame Unterricht von behinderten und nichtbehinderten Kindern nur mühsam voran. Jetzt prescht eine Privatschule vor: Die Private bilinguale Ganztagschule (PbG) in Wiesbaden tut sich mit der Interessengemeinschaft für Behinderte (IFB) zusammen. Die IFB wird Mitgesellschafterin der PbG, einer gemeinnützigen GmbH.

Praktisch ab sofort kann die noch junge zweizügige Schule, die bisher bis einschließlich Klasse vier geht, pro Klasse bis zu drei Kinder mit Behinderungen aufnehmen, je nach Art und Schwere der Einschränkung. Einige Umbauten – rollstuhlgerecht verbreiterte Eingänge und ein barrierefreier Schulhof etwa – beginnen in diesen Tagen und sollen bis Jahresende abgeschlossen sein. Die Kosten von rund 30000 Euro trägt die IFB.

Wichtiger als die räumlichen Voraussetzungen ist, dass den Schülern eine Förderlehrkraft zur Seite steht. Die ist bereits eingestellt; sie soll den Pädagogen der PbG Know-how vermitteln und Förderpläne erarbeiten. Wenn Pflegeleistungen wie etwa Windeln nötig sind, springt der Mobile Integrationsdienst der IFB ein.

Für die kommenden drei Jahre rechnet die IFB mit Kosten für den inklusiven Unterricht an der PbG von rund 200000 Euro. Spätestens dann, hofft IFB-Vorstand Wolfgang Groh, „schafft das Kultusministerium es vielleicht, den Schulen Förderlehrer zuzuweisen“. Denn an deren Fehlen scheitert der inklusive Unterricht bisher meistens, deshalb übernimmt die IFB hier die Kosten.

Einen Haken allerdings hat die Sache: Als Privatschule mit kleinen Klassen von maximal 18 Kindern, bilinguaem Unterricht mit zwei Lehrern, Ganztagsprogramm und anderen Besonderheiten kostet die PbG nicht unbeträchtliche Schulgebühren. Einschließlich Verpflegung, Sport und Sachkostenpauschale sind es 800 Euro im Monat. Schön und gut, wenn Eltern aus Begeisterung für das pädagogische Konzept so tief in die Tasche greifen. Aber wenn sie nur auf die PbG ausweichen, weil sie woanders keinen inklusiven Platz für ihr behindertes Kind finden?

Groh empfiehlt, dann vom Sozialamt eine Kostenübernahme zu verlangen. „Wahrscheinlich wird das abgelehnt mit der Begründung, sie könnten doch einen Platz an einer Sonderschule haben – aber Kinder haben ein Recht auf Unterricht an der Regelschule.“ Und dieses Recht, hofft Groh, können Eltern zur Not einklagen.

Groh, der nun auch Mitglied des Kuratoriums der Schule ist, will mit der PbG „zeigen, dass Inklusion funktioniert, statt nur darüber zu reden“. Zwar arbeitet die IFB auch mit anderen Schulen zusammen, aber bei der PbG übernimmt sie erstmals einen Teil der Verantwortung als Schulträger. „Bei den Kindertagesstätten geht es ja auch“, sagt Groh, „Sonderkitas haben wir schon lange nicht mehr. Man kann von Schulen verlangen, dass sie genauso flexibel sind wie Kitas.“

Auch dank der kleinen Klassen eignet sich die PbG als Vorreiterin. „Inklusion ist von Anfang an fest im pädagogischen Konzept der Schule verankert“, sagt Brigitte Göbel, Gründerin und pädagogische Leiterin. Die Schule setzt auch auf altersgemischte Klassen und langes gemeinsames Lernen.

„Die Zusammenarbeit von IFB und PbG freut mich sehr“, sagt Rose-Lore Scholz (CDU), Schuldezernentin der Landeshauptstadt. Sie findet, „für die weitere Entwicklung an allen Schulen ist es wichtig, Beispiele zu haben, wie Inklusion gelingen kann“.

**Weitere Informationen über die Schule: [www.pbg-wiesbaden.de](http://www.pbg-wiesbaden.de).**

#### Inklusion

**Inklusive Pädagogik** verlangt wie die integrative gemeinsamen Unterricht von Kindern verschiedener ethnischer oder sozialer Herkunft, unterschiedlicher Fähigkeiten und von Kindern mit und ohne Behinderungen.

**Bei der Integration**, finden Verfechter der Inklusion, stehe aber der Unterschied zu sehr im Vordergrund. Zuvor Ausgeschlossene sollten integriert, „Förderbedürftige“ quasi auf „Normalmaß“ gebracht werden.

**Dagegen** soll Inklusion allen gleichermaßen die Teilnahme am Unterricht und an der Gesellschaft ermöglichen, ohne sie in Gruppen – etwa hochbegabt, behindert, anderssprachig – einzuteilen.

Artikel URL: <http://www.fr-online.de/wiesbaden/gemeinsam-lernen,1472860,11060222.html>

Copyright © 2010 Frankfurter Rundschau